

## Servicebörsen wollen Arbeit vereinfachen

**WALDECK-FRANKENBERG.** Die Servicebörsen in Hessen wollen ihre Büroorganisation vereinheitlichen. Das ist das Ergebnis eines Netzwerktreffens der Servicebörsen Waldeck-Frankenberg und Odenwald.

Vorsitzende Jutta Kontner und Geschäftsführerin Heike Arnold waren zu diesem Zweck in den Odenwald gefahren.



Heike Arnold

Dort hatte sich im Jahr 2001 auch eine Servicebörse gegründet, die Dienstleistungen in verschiedenen Bereichen anbietet. Die dortige Geschäftsführerin erläuterte den Besucherinnen die Vorteile eines Rechnungsprogramms und zeigte auf, dass ein auf die Servicebörsen abgestimmtes Programm Zeitersparnis und Kontrolle über Zahlungen gewährleistet. Nach ausführlicher Diskussion und Abwägen von Vor- und Nachteilen waren sich die Teilnehmerinnen einig, dass ein einheitliches Rechnungs- und Buchhaltungsprogramm für die Bedürfnisse der Servicebörsen entwickelt werden sollte.

Die Servicebörse Waldeck-Frankenberg bietet Dienstleistungen im Bereich Hauswirtschaft, Betreuung von Älteren und Demenzzkranken, Gestaltung von Kinderfesten und vieles mehr an. Frauen, gern auch im Rentenalter, die neue Herausforderungen ausprobieren möchten, sind jederzeit willkommen. Kontakt unter Tel. 06451/715586. (r) Foto: pr

## Geld vom Land für heimische Sportvereine

**WALDECK-FRANKENBERG.** Drei weitere Sportvereine im Landkreis Waldeck-Frankenberg erhalten Zuschüsse vom Land: 30 000 Euro gehen an den Schützenverein Frankenberg für Sanierung und Umbau der Schießanlage. 2500 Euro erhält der Turn- und Sportverein Gemünden, der neue Fenster und Türen im Vereinsheim einbaut und den Zaun am Sportplatz erneuert. Über 500 Euro für die Anschaffung neuer Sportgeräte können sich die Mitglieder im Fußballsportverein Basdorf freuen. Innen- und Sportminister Peter Beuth unterzeichnete gestern in Wiesbaden die entsprechenden Bewilligungsbescheide. (r)



Die Region scheint zum Greifen nah: Vom Kellerwaldturm am Wüstegarten hat man einen weiten Blick ins Land. Das Foto zeigt die Aussicht über Bergfreiheit auf Bad Wildungen. Foto: Biedenbach

# Der Turmbau zu Jesberg

Mehr zum Thema: Wetterstation könnte bundesweit einmalige Attraktion sein

VON CLAUDIA BRANDAU

**JESBERG.** Für Bürgermeister Günter Schlemmer wäre das Verlegen der Wetterradarstation von Flechtendorf in Waldeck-Frankenberg auf den Hohen Keller eine „sehr, sehr gute Lösung für Jesberg und die ganze Region“.

Der Turm mit dem Wetterradar würde den Wüstegarten als höchste Erhebung im Landkreis Schwalm-Eder aufwerten, den Bergrücken als Wahrzeichen des Kellerwaldes manifestieren. Außerdem: Die Idee könnte dafür sorgen, dass die lange unerfreuliche Geschichte um den alten und maroden Holzturm – Eigentümer ist der Naturpark Kellerwald – doch noch ein gutes Ende nimmt. „Wir wären wirklich froh und glücklich, wenn alles so käme“, sagt Schlemmer. Die Gemeinde würde davon gleich in mehrfacher Hinsicht profitieren:

- Der marode alte, 28 Meter hohe Turm würde auf Kosten von Abo-Wind abgebaut.
- Der neue Turm würde ebenfalls von Abo-Wind errichtet und den Besuchern mit seiner Höhe von 39 Metern von der Aussichtsplattform aus eine noch bessere Aussicht bieten.
- Mit dem Baustoff Beton hätte der Turm eine wesentlich größere Langlebigkeit als das jetzige Bauwerk aus Holz.
- Eventuell bietet der Deutsche Wetterdienst den Besucher auf der Plattform zusätzlich die Möglichkeit zu sehen, wie Wetterdaten gesammelt werden.

„Das alles würde den Kellerwald für den Tourismus weiter aufwerten“, glaubt Schlemmer. Vor allem die Aussicht darauf, dass die Besu-

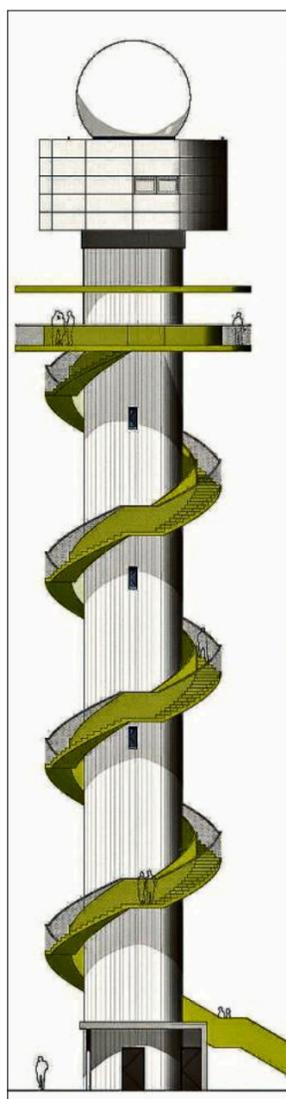
cher des Wüstegartens nicht nur den weiten Blick ins Land genießen, sondern auch erfahren, wie Wetterdaten gesammelt werden, könnte in dieser Kombination weit und breit einzigartig sein.

Abo-Wind-Sprecher Alexander Koffka Sprecher stimmt dem zu: Es wäre bundesweit das erste Mal, dass das Sammeln von Wetterdaten mit einer touristischen Attraktion verbunden würde. Er ist zuversichtlich, dass die Pläne umgesetzt werden – vorausgesetzt, die sechs Windkraftanlagen, die Abo-Wind im Landkreis Waldeck-Frankenberg plant, werden genehmigt.

Das Unternehmen ist nicht der einzige Planer für Windkraftanlagen um Flechtendorf, die „in der Warteschleife hängen“, sagt Koffka. Auch andere Firmen könnten daher für eine Verlegung der Station finanziell mit ins Boot genommen werden, wenn die Regionalplanung die blockierten Vorranggebiete für Windkraft freigebe. WEITERE ARTIKEL

## Daten & Fakten

Wird das Projekt verwirklicht, würde der alte Turm abgetragen, auch sein Fundament würde herausgenommen. Der neue Bau würde nicht an gleicher Stelle, sondern ein Stück weiter östlich und etwas tiefer errichtet werden. Sein Fundament soll einen Durchmesser von 14 Metern haben, zusätzlich würden auf einer Fläche von 36 Quadratmetern Parkplätze entstehen. Das Grundstück wird auf einer Fläche von 20 mal 30 Metern umzäunt. Bis auf das Turmfundament wird diese laut Forstamt Jesberg nicht versiegelt. (bra)



So könnte er aussehen: Der Wetterradarturm am Wüstegarten wäre bundesweit der erste, der auch eine Plattform für Besucher bietet.

## Gerüchte um große Rodung sind falsch

Es kursieren Gerüchte, dass für den Bau eines neuen Turms am Wüstegarten eine große Fläche Wald gerodet werden müsste. Das sei aber falsch, betont der Jesberger Forstamtsleiter Karl-Gerhard Nassauer.

Die Station selbst würde auf einer weitgehend unbewachsenen Fläche von 150 Quadratmetern entstehen. Einige Bäume müssten für den Bau einer Zuwegung fallen. Es seien deswegen so wenige Bäume, weil der neue Schotterweg größtenteils (280 von insgesamt 330 Metern) auf bestehenden Strukturen wie Rückegassen entstehen würde. „Der Wüstegarten steht derart im Fokus der Öffentlichkeit, dass große Rodungen für ein solches Bauwerk gar nicht möglich wären“, sagt Nassauer.



Gerhard Nassauer

## Ökologische Fragen

Der Landkreis habe die Verlegung der Wetterstation zwar genehmigt, aber das erst nach einem verhältnismäßig langen Prozess im Vorfeld, in dem er viele ökologische Fragen und Aspekte wie FFH-Gebiete, Vogelschutz, Naturschutzgroßprojekt etc. geprüft habe. Das Bauwerk sei von seinen Dimensionen her vertretbar, dennoch werde Abo-Wind einen forstrechtlichen Ausgleich zahlen müssen, sagt Nassauer. (bra) Foto: pr

## Ruhestand für „Außenminister“ Friedhelm Pfuhl

**WALDECK-FRANKENBERG.** Nach 45 Jahren im öffentlichen Dienst und acht Jahren an der Spitze des Fachbereiches Schule, Bildung und Sport beim Landkreis Waldeck-Frankenberg verabschiedete Landrat Dr. Reinhard Kubat Friedhelm Pfuhl in den Ruhestand.

Geboren in Allendorf (Eder) ging Pfuhl nach dem Abitur am Frankenger Gymnasium zur Bundeswehr, in deren Diensten er bis 1992 blieb. Nach dem Umbau der Bundeswehr im Zuge der Wiedervereinigung wechselte



Friedhelm Pfuhl

Pfuhl zum Landkreis Waldeck-Frankenberg, wo er als Sachbearbeiter im Aufgabengebiet Kindertagesstättenbau begann. Weitere Stationen waren das Sozialamt, das Büro des Landrats und schließlich die Leitung des Fachbereichs Schule, Bildung und Sport.

Wegen seines diplomatischen Verhandlungsgeschicks bezeichnete ihn Kubat in seiner Laudatio als „Außenminister des Landkreises“. Prof. Dr. Anita Röhm von der Technischen Hochschule Mittelhessen erinnerte daran, dass Friedhelm Pfuhl maßgeblich an der Einrichtung des dualen „Studiums Plus“ im Landkreis beteiligt gewesen sei.

Doris Braun-Grimmelbein als Vertreterin des Staatlichen Schulamtes in Fritzlar sowie die Vorsitzende des Interessenverbandes Hessischer Schulleiter in Waldeck-Frankenberg, Cornelia Seedig, hob Puhls Engagement für die Sicherung der Schulsozialarbeit hervor.

Der Leiter der Hans-Viessmann-Schule Frankenberg/Bad Wildungen, Carsten Placht, hob hervor, dass es in Hessen nur vier rechtlich selbstständige Schulen gebe, die Hälfte davon in Waldeck-Frankenberg. Auch dies sei dem Einsatz von Friedhelm Pfuhl zu verdanken. (r) Foto: pr

## Bundeswehr stellt sich vor

**KORBACH / FRANKENBERG.** Über Laufbahn, Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten bei der Bundeswehr informiert die Wehrdienstberatung Kassel. Die nächsten Sprechtag in der Agentur für Arbeit finden in der Hauptagentur Korbach, Louis-Peters-Straße 49-51, am Donnerstag, 14. April, und in der Arbeitsagentur Frankenberg, Berleburger Straße 20, am Donnerstag, 7. April, statt. Interessierte müssen sich anmelden und einen Termin vereinbaren unter Tel. 0561/2077-3030. (r)

## Informationen für Gründer

**WALDECK-FRANKENBERG.** Eine kostenlose Basisinformation für Existenzgründer findet am 6. April ab 15 Uhr bei der IHK, Servicezentrum Marburg, Software Center 3, statt. Eine Teilnahme an dieser kostenlosen Veranstaltung ist nur nach vorheriger telefonischer Anmeldung unter der Rufnummer 06421/9654-0 oder per Fax unter 06421/9654-55 möglich. Das Angebot richtet sich an alle, die sich mit dem Thema Weg in die Selbstständigkeit erstmals beschäftigen. (r)

# Wohncontainer wieder verkaufen

FDP-Kreistagsfraktion sieht keinen Bedarf mehr für mobile Flüchtlings-Unterkünfte im Landkreis

**WALDECK-FRANKENBERG.** Angesichts der Flüchtlingswelle, die im letzten Jahr auch über Waldeck-Frankenberg hereinbrach, hatte der Landkreis für rund 1,6 Millionen Euro aus Litauen 86 Wohncontainer für Flüchtlinge bestellt, von denen etliche auf die Städte und Gemeinden verteilt wurden. Anliefern, schnell anschließen und einziehen, so war seinerzeit der Plan.

Doch so einfach war es nicht, wie sich in der Praxis herausstellte, denn die Versorgungs-Installationen entsprachen nicht den deutschen Normen. Bislang jedenfalls wohnt nicht ein einziger Flüchtling in einer der beweg-

lichen Unterkünfte (wir berichteten). Zurzeit steht im Landkreis ausreichend Wohnraum für Flüchtlinge zur Verfügung. Die FDP-Kreistagsfraktion fordert daher den Stopp der laufenden Wohncontainer-Umrüstungen, um nicht zusätzliche Kosten entstehen zu lassen. Außerdem fragen die Freien Demokraten, was mit den Containern überhaupt geschehen soll.

## Kosten werden umgelegt

Bisher hat der Landkreis die Kosten für Anschaffung und Umrüstung alleine getragen, derzeit würde dieser Aufwand über die Kostenerstattung auf die Städte und Ge-



Leerstand: Wohncontainer für Flüchtlinge in Allendorf. Foto: pr

meinden umgelegt, so der stellvertretende Fraktionsvorsitzende der FDP im Kreistag, Heinrich Heide (Vöhl). Die betroffenen Kommunen erhalten nach FDP-Informationen

nicht den aktuellen von der Landesregierung genehmigten Kostensatz pro Tag und Flüchtling. Dies gelte so lange, bis die Containerkosten ausgeglichen seien.

Die Freien Demokraten halten es für vernünftiger, wenn der Landkreis die Kosten auf einen Schlag aus dem Ausgleichsstock für Flüchtlinge begleichen würde, den er vom Land erhalten habe. Dies eröffne auch die Möglichkeit, sich nach Interessenten für die leer stehenden Wohncontainer umzusehen, meint Fraktionsvorsitzender Dieter Schütz (Willingen).

## Schnell entscheiden

Nach Ansicht der FDP sollte in dieser Sache schon jetzt und nicht erst nach der konstituierenden Sitzung des neuen Kreistages am 2. Mai entschieden werden. (r)